

Neujahrsansprache 2013 von Oberbürgermeister Jürgen Roters auf center.tv Köln

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger unserer Stadt und der Region,
liebe Kölnerinnen und Kölner!

Das neue Jahr hat begonnen. Mit Freuden und Erwartungen blicken wir auf die kommenden Wochen und Monate, stellen uns die Frage, was die neue Zeit wohl für uns bereithalten mag. „Die Zukunft ist weit offen. Sie hängt von uns ab, von uns allen.“ So formulierte es der Philosoph Karl Popper und verweist damit zugleich auf die Notwendigkeit, Entscheidungen zu treffen, zielgerichtet umzusetzen und das Heft des Handelns dabei selbst fest in der Hand zu halten.

Auch wir in Köln müssen uns entscheiden, welchen Weg in die Zukunft wir einschlagen und gemeinsam gehen wollen. Denn im neuen Jahr stehen wir am Scheideweg. Wichtige Landmarken sind bereits von uns gesetzt worden, doch stehen uns auch schwere Einschnitte bevor. 2013 wird ein schwieriges Jahr für Köln und seine Menschen, aber auch ein Jahr, das im Rückblick als richtungweisend betrachtet werden wird.

Ganz konkret geht es um die Frage, ob Köln es schafft, sich aus eigener Kraft aus dem drückenden Haushaltsloch herauszuarbeiten und mittelfristig wieder zu einer ausgeglichenen Finanzsituation zu kommen. Oder ob wir vor dieser schweren Aufgabe kapitulieren müssen und wir damit unsere kommunale Gestaltungsfreiheit auf lange Sicht verlieren. Denn dann würde uns von außen ein einschneidendes Haushalts sicherungskonzept auferlegt werden.

Immer mehr Aufgaben sind unserer Stadt in den letzten Jahren zugewiesen worden, ohne dass uns entsprechende Finanzmittel zur Verfügung gestellt worden sind. Angesichts der dramatischen Haushaltssituation sind harte Einschnitte unausweichlich. Die Weichen für den Konsolidierungskurs müssen jetzt gestellt werden, meine Damen und Herren! Andernfalls gerät die Stadt in eine unverantwortliche Verschuldungsspirale, die insbesondere die künftigen Generationen schwer belasten wird.

Das wird ein schwerer Weg, aber wir müssen ihn gemeinsam gehen. Steine und Hindernisse werden auf diesem Weg liegen, werden unser Fortkommen erschweren. Und doch dürfen wir uns nicht beirren lassen, müssen an unseren Entscheidungen festhalten. Denn nur so werden wir auch langfristig neue Impulse für unsere Stadt



Seite 2

setzen können. Denn nur so werden wir unser Ziel erreichen können: Köln fit zu machen für die Zukunft.

Ich will gerne mit Ihnen, meine Damen und Herren, über diesen Weg diskutieren und werde deshalb mit allen gesellschaftlich relevanten Gruppen unserer Stadtgesellschaft in Dialog treten.

Meine Damen und Herren,
wenden wir den Blick zurück, betrachten wir das vergangene Jahr, so können wir erkennen: Köln hat seine Handlungsfähigkeit behauptet. Unsere Stadt ist ein gefragter Wirtschaftsstandort, sowohl national als auch international. Köln ist bei Unternehmen aus der ganzen Welt als Standort begehrt!

Noch in diesem Jahr wird das international bedeutende Unternehmen Lanxess seine völlig neugestaltete Konzernzentrale am Deutzer Rheinufer beziehen.

Am Köln-Bonner Flughafen werden aktuell die logistischen Kapazitäten erweitert. Das US-Unternehmen UPS vergrößert hier sein Sortierzentrum und investiert in diesem Zuge 145 Millionen Euro. 200 neue Arbeitsplätze werden so entstehen.

350 vorhandene Arbeitsplätze können gesichert und über 100 weitere neu geschaffen werden, indem die Lufthansa ihre Töchter Germanwings und Lufthansa Direct Services neu aufstellt. Die Zentrale der neuen Gesellschaft, die den altbekannten Namen Germanwings tragen wird, wird in Köln angesiedelt sein. Die Standortqualitäten unserer Stadt waren ausschlaggebend dafür, dass sich Köln gegenüber drei weiteren Städten, darunter unsere Bundeshauptstadt Berlin, durchsetzen konnte.

Bereits im Mai vergangenen Jahres hat sich Peugeot Citroen bei der Realisierung seiner neuen Deutschlandzentrale für die Domstadt entschieden. Die Baugenehmigung für den Standort konnte innerhalb kürzester Zeit erteilt werden, so dass wir schon im August den symbolischen ersten Spatenstich für die Zentrale feiern konnten. Die Entscheidung des



Seite 3

Konzerns sichert nicht nur 300 vorhandene Arbeitsplätze, sondern schafft auch knapp 300 weitere.

Erst vor wenigen Tagen konnten wir die frohe Nachricht vernehmen, dass die Deutsche Bahn in Nippes ein modernes Werk zur Wartung von Zügen des Fernverkehrs plant. Ausschlaggebend für die Entscheidung ist die gute Lage unserer Stadt im Fernverkehrsnetz der Bahn gewesen. Rund 200 Millionen beabsichtigt das Unternehmen insgesamt am Standort zu investieren. Zwischen 300 und 400 neue Arbeitsplätze sollen in Köln neu entstehen.

Aber auch auf dem Feld der Wissenschaft ist unsere Stadt gut aufgestellt. Der Masterplan zur baulich-räumlichen Entwicklung der Universität sowie die umfassende Sanierung des Ingenieurwissenschaftlichen Zentrums der Fachhochschule sind zwei herausragende Beispiele für zukunftsweisende Investitionen in diesem Bereich. Im Juni konnten wir zudem die gute Nachricht entgegennehmen, dass die Universität zu Köln sich erfolgreich in der Exzellenzinitiative durchsetzen konnte. Sie erhält nun den Status einer Exzellenzuniversität sowie die Förderung von zwei Exzellenz-Clustern und zwei Graduiertenschulen. Ich persönlich bin sehr stolz auf dieses Ergebnis!

Und auch unsere internationalen Beziehungen konnten wir im vergangenen Jahr wirkungsvoll stärken und zukunftsweisend ausbauen. Das Chinajahr 2012 war für unsere Stadt ein großer Erfolg. Mit über 150 Veranstaltungen feierten wir das 25-jährige Bestehen unserer Städtepartnerschaft mit Peking. Zugleich konnten wir auf 40 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern zurückblicken. Höhepunkt eines Jahres der Eindrücke, Aktivitäten und Veranstaltungen aus dem Reich der Mitte bildete das „NRW Chinafest: Der Drache tanzt in Köln“ im September. Ein unvergessliches Erlebnis und eindrucksvoller Beleg für die guten Kontakte zu unseren Partnern aus China.

Allein diese wenigen Beispiele machen bereits in anschaulicher Form deutlich, welchen eindrucksvollen Ruf Köln in Deutschland und aller Welt genießt.



Seite 4

Um unser Profil international weiter zu schärfen, haben wir im vergangenen Jahr den Markenprozess intensiv vorangetrieben. Ziel ist es, die Kommunikation der Stadt Köln zu verbessern. Akteure aus dem Wirtschafts- und Kulturleben sollen so die Stärken und Potentiale unserer Stadt noch schneller erkennen, begreifen und sich für Köln als Standort entscheiden.

Meine Damen und Herren,

Charles Darwin formulierte so passend: „Nichts in der Geschichte des Lebens ist beständiger als der Wandel.“ Auch unsere Stadt befindet sich in einem Prozess der Veränderung, des Umbaus und des Wandels – ebenso im wortwörtlichen Sinn zu verstehen. Denn die Bautätigkeit in unserer Stadt boomt! Aus allen Stadtbezirken können wir diesbezüglich positive Entwicklungen wahrnehmen. Viel Erfreuliches hat sich dabei gerade im Bereich der städtebaulichen Großprojekte getan.

Nehmen Sie nur das neue Quartier am Waidmarkt. Die Fertigstellung liegt hier in greifbarer Nähe. 89 Eigentumswohnungen sowie das Aparthotel „Adagio“ und das „Motel One“ konnten bereits ihren Betreibern und Besitzern übergeben werden beziehungsweise werden in Kürze diesen Stand erreicht haben.

Vor etwas über einem Jahr wurde für das Gerling-Quartier der Grundstein gelegt. Im November konnte bereits Richtfest gefeiert werden. Die teilweise unter Denkmalschutz stehenden Gebäude werden zurzeit aufwendig saniert, so dass eine Fertigstellung für Ende 2014 vorgesehen ist. Insgesamt werden in dem neuen Quartier 139 Eigentumswohnungen sowie 45.000 Quadratmeter Büro- und Gewerbefläche entstehen.

Auf dem Gelände der ehemaligen belgischen Kaserne in Junkersdorf ist in der Waldsiedlung attraktiver Wohnraum für junge Familien entstanden. Das Gleiche gilt für das Baugebiet auf dem Gelände der ehemaligen Kinderheime in Sülz.

Auch der soziale Wohnungsbau muss in unserer Stadt dringend weiter vorangetrieben werden. Als Beispiel möchte ich in diesem Zusammenhang die Freibadsiedlung in Ostheim nennen. Der Rat der Stadt Köln hat trotz aller Sparnotwendigkeiten ein



Seite 5

millionenschweres Förderungsprogramm beschlossen, das den Bau von erschwinglichen Wohnungen unterstützen wird.

Darüber hinaus ist die Gestaltung des Breslauer Platzes bereits sehr weit fortgeschritten. Hier ist ein qualitativvoller, urbaner Raum entstanden. Mit seiner ansprechenden Architektur bietet der Platz eine hohe Aufenthaltsqualität und wird den Kölnerinnen und Kölnern und Gästen aus aller Welt sicher viel Freude bereiten.

Auch die Neuordnung der Domumgebung befindet sich auf einem sehr guten Weg. Mitte des Jahres kann auf den Seiten, die dem Rhein und dem Hauptbahnhof zugewandt sind, mit den Arbeiten begonnen werden. Dem Ziel, die Würde der Kathedrale zu schützen und ihr ein angemessenes Umfeld zu schaffen, rücken wir damit einen beträchtlichen Schritt näher.

Wenn Sie den Alter Markt entlanggehen, meine Damen und Herren, können Sie zudem bereits die gerade erst eingeweihte Station der neuen U-Bahn-Haltestelle „Rathaus“ sehen. Seit dem Fahrplanwechsel im Dezember wird nun die Linie 5 ab der Haltestelle „Dom / Hauptbahnhof“ nach Süden fahren und bis zur neuen Haltestelle „Rathaus“ geführt. Nach der Inbetriebnahme der großzügig und ansprechend umgebauten Haltestelle Breslauer Platz ist dies inzwischen die zweite benutzbare Haltestelle der Nord-Süd-Stadtbahn.

Beim Blick aus meinem Bürofenster habe ich mich in den vergangenen Wochen sehr gefreut, das erste Mal in meiner Amtszeit wieder den Weihnachtsmarkt auf der kompletten Fläche des Alter Markts erleben zu können. Der Alter Markt ist endlich wiederhergestellt!

Meine Damen und Herren,
von Antoine de Saint-Exupéry stammen die Worte: „Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen.“ Auch wir legen den Grund für das Zukünftige und bauen aktiv an der Zukunftsfähigkeit unserer Stadt.



Seite 6

Damit uns dies gelingen kann, sind wir jedoch auf diesem langen, steinigen Weg auf Ihre Mithilfe angewiesen, meine Damen und Herren. Niemand kann einen steilen, spitzen Berg ohne Unterstützung erklimmen, niemand kann einen mühsamen Aufstieg meistern, ohne dass er Rückhalt und tatkräftige Mithilfe bekommt.

Ihre Mithilfe ist gefragt, meine Damen und Herren! Bringen Sie sich in die aktuellen Diskussionen zu unserer Haushaltssituation ein, unterstützen Sie die Stadt und ihre Menschen durch Ihr bürgerschaftliches Engagement.

Gemeinsam können wir den steilen Berg erklimmen. Und gemeinsam werden wir den Gipfel erreichen.